

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Organ der Zentrums-Partei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Redakteur Bernhard Fehre in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigenannahme: jeden Tag bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeile 30 Pfg.

Nr. 164.

Druck und Verlag von J. & W. Lemming in Bocholt.

Montag, 19. Juni 1905.

Für den Reklam- und Anzeigenteil verantwortlich: J. & W. Lemming in Bocholt.

34. Jahrgang

Deutsches Reich.

Bocholt, 19. Juni.

Bebel's neue Prophezeiung.

Unbeirrt durch die bösen Erfahrungen bei der Prophezeiung des baldigen „großen Abbruchs“ tritt der Abg. Bebel in der neuen Zeit wieder als Prophet auf. Diesmal gilt es dem Zentrum. Er geht auf die Politik des Zentrums seit dem Kulturkampf ein, um dann zu dem kühnen Schluss zu kommen: „Heute und morgen ist noch das Zentrum Trumpf, übermorgen ist es die Sozialdemokratie.“ Bebel gibt zu, daß in den katholischen Industrie- und Gewerbegebieten die Sozialdemokratie erheblich weniger Anhänger zähle als in den protestantischen. Dieses liege aber nicht am Katholizismus, sondern an den Entwicklungsbedingungen, die das Zentrum zu einer großen, zeitweilig der größten politischen Partei Deutschlands machten. Der Geburtsheifer der Zentrums-Partei und ihr stärkster Förderer sei der Bismarck'sche Kulturkampf gewesen. Was das Zentrum verderben sollte, habe es groß gemacht und ihm die Bindkraft für seine Wähler gegeben. Bebel verbreitet sich dann über die Politik des Zentrums in den letzten Jahrzehnten im allgemeinen und seine Sozialpolitik im besonderen, die als „Eiertanzpolitik“ charakterisiert wird. Um seine heterogenen Elemente zusammenzuhalten, sei das Zentrum zu einer Politik des Diplomatie- und Kompromisses genötigt. Bebel erkennt an, daß die Führer bisher die „Schaukel- und Eiertanzpolitik“ mit großem Geschick geleitet und darin vom Klerus und ihrer Parteipresse kräftig unterstützt wurden.

Bebel schreibt: Über eine solche Politik wird immer schwieriger, je mehr sich die wirtschaftlichen Gegensätze verschärfen und die Massen zu klarer Erkenntnis ihrer Interessen kommen. Kein Zweifel, daß diese Erkenntnis namentlich bei den katholischen Industrie- und Gewerbearbeitern seit den letzten großen handelspolitischen Debatten im Reichstag und dem Bergarbeiterstreik große Fortschritte gemacht hat und weitere machen wird. Der Moment kommt, in dem die sozialen Interessen sich stärker erweisen als die religiösen, und dann ist der Abmarsch der katholischen Arbeiter in die Reihen der Sozialdemokratie unabwendbar. Dieser Moment wird beschleunigt in dem Maße, wie das Zentrum die Militär-, Flotten- und Kolonialpolitik der Regierung immer mehr unterstützen und den sozialen Forderungen der Menge der rückständigen Elemente in seiner Mitte in immer höherem Maße Rechnung tragen muß, was beides nur auf Kosten der Arbeiter geschehen kann. Es ist das eherne Gesetz der Geschichte, daß alle Resultate einer weltgeschichtlichen Entwicklungshilfe derjenigen Partei zufallen, die die Mission übernommen hat, die Keime einer sozialen Ordnung der Dinge zu lebenskräftiger Ordnung zu bringen.

So Bebel, dessen Ausbau in der Niederlegung des Zentrums bewundernswert ist. Schon auf den ersten Parteitag nach dem Fall des Sozialistengesetzes, 1890 in Halle, entdeckte Bebel am Zentrumssturm den „bedenklichen Sprünge und Risse“, daß es nach seiner Ansicht nur eines kräftigen Stoßes bedürfe, um ihn umzuwerfen. Er steht aber heute nach 15 Jahren noch, und Bebel hatte in den nächsten Jahren in seinen eigenen Reihen so viel mit der Abwehr der rebellierenden „Jungen“, Revisionisten und sonstigen unbotmäßigen Elemente zu tun, daß der entscheidende kräftige Stoß unterließ. Jetzt hofft Bebel auf die „Entwicklung“. Wir sehen derselben ebenso mit Ruhe entgegen wie Bebel.

Ein Fonds von 10 Millionen Mk.
Ist angeblich nach der Zukunft auf Veranlassung des Fürsten Guido Händel von Donnersmarck gestiftet worden. Der Fürst hatte im Einvernehmen mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Koch die Leiter großer Wauffirmen und anderer zusammengekauft und ihnen vorgeschlagen, einen Fonds von 10 Mill. Mk. zu stiften, aus dem der Kaiser Offizieren Zulagen gewähren kann. Die Nachricht erscheint uns in dieser Fassung wenig glaublich.

S. Berlin, 17. Juni. Nur Parteiinteressen vertritt die Sozialdemokratie auch auf kommunalem Gebiete. Das hat am vorigen Dienstag in einer öffentlichen Versammlung in Charlottenburg der Charlottenburger sozialdemokratische Stadtverordnete Kurt Baake offen ausgesprochen, indem er erklärte, er vertritt als sozialdemokratischer Stadtverordneter nur die Interessen seiner Partei und ihn gingen die Interessen der bürgerlichen Gesellschaft nichts an. Von der Pflicht eines Stadtverordneten, die gemeinsamen Interessen

aller Bürger zu vertreten, scheint Herr Kurt Baake keine Ahnung zu haben, er lebt ja auch in der „roten Garnison“. Freilich machen die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten es ja auch nicht anders: sie kennen nur ihre Partei und die Agitation für dieselbe.

S. Berlin, 17. Juni. Am 10. Juli unternimmt der Kaiser eine Reise nach der schwedischen Küste. S. Berlin, 17. Juni. Die Einnahme an Wertschöpfungssteuer betrug im Monat Mai 1 308 173 Mk., im April 1 172 399 Mk., zusammen 2 480 573 Mk., d. i. ein Mehr von 372 935 Mk. gegen die gleichen Monate im Vorjahre.

S. Stuttgart, 17. Juni. Die Kammer der Abgeordneten hat gestern die Regierungsvorlage von 50 000 Mk. zu Vorarbeiten für die Herstellung eines Groß-Schiffahrtsweges auf dem Neckar von Mannheim bis Heilbronn einstimmig angenommen.

S. Dresden, 17. Juni. Ueber die nachteilige Wirkung, die durch die ganz außergewöhnliche, monatelang anhaltende Trockenheit des letzten Sommers für das Geschäftsleben entstanden ist, meldet der unlängst erschienene Jahresbericht der Handelskammer zu Dresden, daß allein die beiden größten Schiffahrtsgesellschaften der Elbe das Jahr 1904 mit einem reinen Verluste von etwa 1 175 000 Mark abgeschlossen haben.

S. Sigmaringen, 17. Juni. Die feierliche Beisetzung des Fürsten Leopold von Hohenzollern erfolgte gestern in der Kaiserliche Kirche in Sigmaringen. Anwesend waren der Kaiser, der König und die Königin von Rumänien, der König von Sachsen, die Erzherzogin von Baden, Gräfin von Glandern, die Prinzessin Friedrich von Hohenzollern, Prinz und Prinzessin Albert von Belgien, Prinz Johann Georg von Sachsen und der Herzog von Dorothea. In Vertretung des Großherzogs von Baden erschien Prinz Max von Baden, in Vertretung des Königs und der Königin von Württemberg Herzog Ulrich von Württemberg begab. Freiherr von Reichart. Ferner waren der Herzog von Anhalt, der Erbprinz von Hohenlohe-Langenburg, Prinz Alfons von Bayern, Prinz Wilhelm von Preußen, Herzog Ludwig von Bayern, Erzbischof von Freiburg, Abordnungen verschiedener Regimenter und andere anwesend. Als die Fürstliche Leiche in die Kirche eintrat, sang der Kirchenchor. Hierauf hielt Erzbischof von Freiburg die Leichenrede. Nach erfolgter Einsegnung der Leiche wurde der Sarg von acht Hofoffizieren in die Gruft getragen und dort beigesetzt. Der Leiche folgten nur die nächsten Angehörigen. Während der Feier an der Gruft sang der Kirchenchor.

Ausland.

Schweden-Norwegen.

Kompensationen Norwegens an Schweden. Wie die Frankfurter Ztg. von besonderer Seite aus Kopenhagen erfährt, wird in diplomatischen Kreisen die Frage einer an Schweden zu leistenden Kompensation für die Anerkennung Norwegens erwogen. Als solche gilt die Abtretung eines norwegischen Hafens und der dorthin führenden Eisenbahn und die Schleifung norwegischer Grenzfestungen. Voraussetzung sei jedoch die Einleitung korrekter Verhandlungen seitens Norwegens. Die Idee soll für aussichtslos gelten.

Der russisch-japanische Krieg.

Japan's Bedingungen an Rußland.

Sollen, wie dem Lokalanzeiger aus New-York gemeldet wird, folgende sein:
Eine Kriegsschadigung von 2 bis 4 Milliarden Mark, Entwerf von Korea und Liaoning mit Port Arthur, Rückgabe der Mandschurei an China und eine japanische oder internationale Kontrolle der mandschurischen Bahn.
Diese Bedingungen seien Rußland bekannt und von diesem annehmbar befunden worden. Hinter die letztere Behauptung wird man ein großes Fragezeichen machen dürfen. Ueberhaupt scheint uns die Lokalanzeiger-Nachricht ein Versuchsballon zu sein.

Unfälle und Vergehen.

† Pözen, 17. Juni. Ueber die nähere Umstände beim Tode Hermann v. Wismann's wird folgendes bekannt: Am Donnerstagabend war Major v. Wismann mit dem Erzherzog seines Sohnes, Kaiserin und dem Ritterschüler Leberwisch in das eine Stunde vom Gute Weihenbach gelegene Jagdrevier Fischern auf die Rehpflücke gegangen und hatte sich am Waldrande auf einer

Heustadel auf einen vom nächsten Gasthaus mitgenommenen Stuhl gesetzt. Kaiserin und der Jäger pürschten in anderer Richtung. Bei Eintritt der Dunkelheit pfiff der Jäger der Verabredung gemäß zweimal, erhielt jedoch keine Antwort. Als er dann den Jagdhorn anrief, antwortete dieser noch: Ja. In diesem Augenblick trachte ein Schuß; der Jäger suchte Wismann sofort auf und fand ihn über die Stuhllehne zurückgebeugt tot auf. Der Schuß war ins linke Auge eingebracht und hatte die Schädelkapsel abgehoben; das Gewehr stand zwischen den Füßen des Verunglückten. Ein Lauf war abgefeuert, der Hahn des zweiten Laufs gespannt. Um 11 Uhr nachts wurde durch eine Gerichts-Kommission der Tatbestand aufgenommen. Der Gerichtsarzt vernahmte den Schädel und veranlaßte die Ueberführung der Leiche nach Weihenbach. Frau v. Wismann hatte sich sofort an die Unglücksstätte begeben. Die Leiche wird nach Köln gebracht werden.

Provinzielle Nachrichten.

• Rheide, 18. Juni. Unter Teilnahme der ganzen Bürgerchaft beging heute bei schönstem Sommerwetter der Riegeverein sein diesjähriges Sommerfest. Im Vereinslokal herrschte, was nicht anders zu erwarten war, ein recht kammerabstimmendes Leben und Treiben beim Nachmittagskonzerte. Bei dem warmen „trinkgünstigen“ Wetter wurde vom Verein den Mitgliedern Freibier serviert. Das Konzert zog sich bis in die Abendstunden. Morgen ist der Haupttag des Sommerfestes. Es wird sich, wie heute, auch morgen niemand über einen Mangel an Vergnügung beklagen brauchen.

• Borken, 18. Juni. Im Rechnungsjahre 1904/05 betrugen die Kosten der städtischen Armenpflege insgesamt 15 965,35 Mk. Davon entfielen u. a. 6528,00 Mk. auf Unterhaltungen in der Bar, 2239,80 Mk. auf Kostgelder für die im Waisenhaus untergebrachten Kinder, 1023,10 Mk. auf Pflegegelder für die im Krankenhaus untergebrachten Kranken und Pflöge, 174,80 Mk. auf Pflegegelder für die in Familien befindlichen Pflöge und 1607,72 Mk. auf die Kosten und die Verpflegung für die in Provinzial- und sonstigen Heilanstalten untergebrachten Personen. Seit 1890 wurden an Barunterstützungen insgesamt 84 685 Mk. gewährt. Die Einkünfte des städtischen Armenfonds wurden in den letzten Jahren vollständig aufgebraucht, so daß, wenn die Kosten der Armenpflege sich, wie in den letzten Jahren mehr und mehr erhöhen, die Zeit nicht fern ist, daß aus der Stadtkasse Zuschüsse zur Bestreitung der Kosten der städtischen Armenpflege geleistet werden müssen. Es muß, heißt es im städtischen Verwaltungsberichte für 1904/05 als eine auffallende Erscheinung bezeichnet werden, daß die Kosten der Armenpflege trotz der Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzgebung, welche seit den Jahren 1884 beziehungsweise 1891 besteht, sich erhöht haben. Daraus spricht unseres Erachtens unzweifelhaft die Tatsache, daß die hiesige Arbeiterchaft in wirtschaftlicher Hinsicht auf außerordentlich schwachen Füßen steht. Die städtisch organisierten Gewerkschaftler können darüber dem Magistrat nähere Mitteilung machen.

• Maria Weh, 16. Juni. Bei dem jüngst im benachbarten Hiltterholt stattgehabten Waldbrande fielen über 2000 Morgen Holzbesitz, meist dem Grafen v. Werne und dem Herzog v. Croÿ gehörig dem Feuer zum Opfer.

• Rees, 18. Juni. Die Bilanz pro 1904 der Lokalbahn Rees-Empel schließt ab mit einer Aktiva von 338 512,57 Mk. und einer Passiva von 328 994,13 Mk. Der Gewinn von 4518,44 Mk. rührt daher, daß die Stadt die Hälfte der Zinsen des Anlagekapitals erlassen hat. — Die Sparkasse hat einen Ueberschuß von 22 337 Mk., welche dem Reservefonds überwiesen wurden, der jetzt auf 70 101 Mk. angewachsen ist.

• Münster, 17. Juni. Am heutigen Samstag spendete der hochwürdigste Herr Bischof Hermann im Dome während des um 7 Uhr begonnenen Pontifikalamtes folgenden 54 Dotationen unseres Priesterseminars die heilige Priesterweihe: Heinrich Bachmann aus Neuenkirchen bei Rheine; Franz Badenecker aus Ostrop; Anton Baumeister aus Emsdetten; Karl Bergaus aus Herbern; Karl Biebertal aus Greven; Hermann Bruns aus Vöningen (Oldenburg); Alons Dönnbrin aus Geseher; Heinrich Drissen aus Bortrop; Ignaz Felbmann aus Holtwid; Joseph Fels aus Senden; Wilhelm Fißel aus Suderwid; Erich Genting aus Eddolshausen; Joseph Gräter aus Bortrop; Hubert Janßen aus Angelmöbde; August Genten aus Menzelen (Detmold-Kanten); Karl

Hölter aus Velen; Klemens Hartmann aus Harjewinkel; Alons Hüging aus Borken; Jakob Hünneken aus Mörs (Detmold-Kanten); Bernhard Jünger aus Westbörnen; Joseph Janßen aus Geseher (Niederbörnen); Joseph Jürgens aus Geseher; Andreas Kallier aus Hiltrop; Ludwig Kallhoff aus Bortrop; Johann Kemps aus Geseher (Detmold-Kanten); Joseph Koster aus Geseher; Martin Kämpelmann aus Damme (Oldenburg); Joseph Kinnemeyer aus Fredehorst; Bernhard Kück aus Rotteln; Alons Meyer aus Cloppenburg (Oldenburg); Johann Müller aus Bortrop; Franz Nigge aus Vöningen; Heinrich Nötges aus Hiltrop (Detmold-Kanten); Johann von Nooy aus Kallar (Niederbörnen); Hermann Nordhoff von St. Mauritz (Münster); Anton Osterkamp aus Lastrup (Oldenburg); Joseph Pauls aus Leden (Detmold-Kanten); Heinrich Puls aus Geseher; Otto Redemann aus Datteln; Dr. Franz Renjing aus Barendorf; Bernhard Rof aus Velen bei Borken; Heinrich Röttges aus St. Tönnis (Detmold-Kanten); Karl Scholten aus Vöningen bei Vanten; August Schulte aus Villerbed; August Strömer aus Burgsteinfurt; Heinrich Theilmann aus Seppenrade; Wilhelm Twest aus Osterwid; Felix Uppertamp aus Nienborg (Detmold-Kanten); Joseph Uhlmeier aus Velen; Johann Ween aus Buer; Leo Wierhaus aus Rheine (Detmold-Kanten); Alons Weddeling aus Rammelsdorf (Detmold-Kanten); Bernhard Wemhoff aus Damme (Oldenburg); Gerhard Westerhoff aus Cloppenburg (Oldenburg). Ein Dotation konnte wegen Krankheit nicht mitgeweiht werden. Die Feier endigte gegen 11 Uhr.

• Sendenhorst, 17. Juni. Bei dem gestern hier niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in das Haus des Nachwärtlers S., ohne jedoch zu zünden. Vom Schornstein aus nahm der Blitz seinen Weg durch das Schlafzimmer, in dem S. gerade schlief, durchschlagend verbleibende Wände im Hause, wobei er alle ihm in den Weg tretenden Hindernisse, wie Ofenrohre u. demolierte zu Boden warf. Im Keller fand er seinen Weg in die Erde.

• Bredum, 16. Juni. Bezüglich der Errichtung eines Gymnasiums ist von der Regierung der Bescheid eingetroffen, wonach die Genehmigung hierzu nur dann erteilt werden könne, wenn zuvor der Bau eines Schlachthaus und die Kanalisation zur Ausführung gelangten.

• Witten, 17. Juni. Auf den Telegraphenstrecken Hagen-Hohenlimburg und Hagen-Witten ist in der letzten Zeit sehr viel Leitungsdraht gestohlen worden, wodurch der Verkehr und die Telegraphie schwere Störungen erlitten. Obwohl man drei der Diebe ertrappte, und dingfest machte, dauern die Diebstähle an, weshalb die obere Postbehörde 100 Mk. Belohnung für die Ergreifung der Diebe ausgesetzt hat.

• Reimscheid, 17. Juni. Ueber den Verbleib der am Pfingstmontag von Reimscheid mit Luftschiff aufgestiegenen Herr Patentanwalt Ing. Bolmer und Techniker Fißel, worüber wir berichteten, ist noch immer nichts Näheres bekannt. Jetzt verlautet, daß am Pfingstmontag abends gegen 7 Uhr bei starkem Regen ein bemannter Ballon ziemlich niedrig über Brüssel in nordwestlicher Richtung gesehen worden ist. Diese Meldung giebt zu der Befürchtung Anlaß, daß das Luftschiff in die Nordsee abgetrieben ist. — Aus Scheveningen wird der Rhein-West.-Ztg. gemeldet, daß ein Injasse des Ballons am Freitag abend von einem Fischerboot in der Nordsee als Leiche aufgefunden worden ist.

Städtische Nachrichten.

• Bocholt, 19. Juni.

Kathol. Arbeiterverein. Die Einführungsfest zu Ehren des neuen Präses des Vereins, Herrn Kaplans Giffing, nahm gestern einen recht herzlichen Verlauf. Den Akt der Einführung nahm Herr Prälat Richter vor, indem er zunächst des Fortgangs des um den Arbeiterverein verdienten Herrn Pfarrers Schütte gedachte. Den neuen Präses brauche er den Mitgliedern nicht erst zu empfehlen; er habe mehrere Jahre neben Herrn Pfarrer Schütte in erfolgreicher Weise für die Bestrebungen des Vereins gearbeitet. (Bravo!) Der neue Präses werde, das steht fest, den Verein nach seinen bisherigen Grundsätzen und im Sinne des um ihn hochverdienten Herrn Pfarrers Schütte weiter leiten. (Beifall.) Die Mitglieder sollten nicht nur thätig im Vereine sein, sondern auch gewissenhaft handeln in der Betätigung ihrer religiösen Pflichten. Herr Prälat Richter wünschte dem neuen Präses eine reich gesegnete Wirksamkeit im Verein. (Beifall.) Namens der Vereinsmitglieder sprach Herr Senior Hüls: Die Priester sind die geborenen Vertreter

der Kathol. Arbeiter, darum bringen die Arbeiter den Geistlichen volles Vertrauen entgegen; das soll auch gegenüber dem neuen Präses sein. (Beifall.) Redner forderte zu gemeinsamer Arbeit mit dem Neuenannten auf und toaste auf diesen. Herr Kaplan Giffing, mit Beifall empfangen, dankte für seine Einführung durch Herrn Prälaten Richter und für die Wünsche, die ihm allseits überbracht wurden. Er wisse, daß er ein schweres Amt übernommen habe, aber er wisse auch, daß die Mitglieder des Präses den „Vereinskassen“ nicht allein stehen lassen. (Beifall.) Einmal der Präses des Vereins geworden, wolle er auch voll und ganz Präses desselben sein. Er wolle alles tun, um den Verein in rechter Weise zu leiten in den Bahnen des früheren Präses. Arbeiten wir aber alle mit vereinten Kräften zur Erreichung der großen Ziele, die der Arbeiterverein sich gestellt hat. Redner trank auf das Wohl des Vereins. Nach der Aufnahme neuer Mitglieder durch Herrn Präses Kaplan Giffing machte dieser auf die demnächstige Veranstaltung des Vereins aufmerksam, an denen er besonders die vollständige Teilnahme an der gemeinschaftlichen hl. Kommunion am Patronatsfeste des Vereins, das in diesem Jahre am Tage des Festes Peter und Paul selbst gefeiert werde, forderte.

(?) **Kneippverein.** Am Samstag, 17. Juni, waren 8 Jahre verflossen seit dem Tode des Pfarrers von Wörrshofen, des Prälaten Sebastian Kneipp, eines der besten Männer des vorigen Jahrhunderts, des Begründers der nach ihm benannten Wasserheilmethode. Wörrshofen war jahrein, jahraus der besuchteste Badeort und für viele der einzige Zufluchtsort in großer Not. Kneipp war sozusagen ein geborener Arzt, der, mit scharfem Verstande und reicher Erfahrung ausgestattet, oft nur einen Blick auf den Kranken zu werfen brauchte, um ihm das ganze Leidensbild zu offenbaren; er war ein zuverlässiger Berater für Gesunde und Kranke, und, obwohl mit Arbeiten überlastet, wies er doch keinen Hilfesuchenden von seiner Türe zurück. Dabei zeigte er eine bewundernswürdige Uneigennützigkeit. Arme Kranke behandelte er ohne jede Entschädigung, wohlhabende Patienten brauchten nur eine Kleinigkeit zu Gunsten der Armen zu zahlen. Er hätte leicht vielfacher Millionär werden können und seine Pulver allein hätten ihm, wie er selbst sagte, Hunderttausende einbringen können, aber in selbstloser Weise verschmähte er den Mammon; er tat aber seine Klienten gerne um ein andächtiges Vaterunser.

Großes hat er im Leben der Kranken getan, noch Größeres aber in dem Vorbeugen der Krankheiten geleistet, getreu dem Grundsatz: „Es ist leichter, eine Krankheit zu verhüten, als zu heilen.“ Immer wieder betonte er den Wert einer vernünftigen Abkühlung durch kalte Waschungen, Barfußlaufen, gesunde, luftdurchlässige Kleidung usw. Entschieden trat er für Mäßigkeit und für Einfachheit in der Lebensweise, in Nahrung und Kleidung, in Sitten und Gebräuchen ein. So einfach wie er selbst in seiner Lebensweise war, so einfach war er auch in der Behandlung seiner Patienten. Die ärztlichen Instrumente, mit denen er hantierte, bestanden nur in Schlauch und Widel. Wasser ist bekanntlich ein billiges Medikament und die Pfannen, die vorordnet wurden, konnte sich jeder selbst suchen und tatsächlich sind durch Kneipp unsere Heilkräuter wieder bekannt geworden. Aus allen Erdteilen wandten sich Kranke an Kneipp und es dürfte nicht viele Ärzte auf dem weiten Erdenrunde gegeben haben, die eine so großartige Praxis entfaltet haben, wie Pfarrer Kneipp. Das Kneippische Heilverfahren bezw. die Kneippischen Gesundheitsregeln haben sich im In- und Auslande zahlreiche Anhänger erworben und auch in Bocholt besteht ein aufblühender Verein, der sich, soweit dies Daten möglich ist, mit Eifer der Gesundheitspflege widmet. Der Verein feierte gestern im Gedenksaal, der bis auf den letzten Platz besetzt war, sein zweites Stiftungsfest, über dessen Verlauf uns folgendes berichtet wird: Zu dem gestrigen Stiftungsfeste, das sich eines regen Besuches zu erfreuen hatte, war ein reichhaltiges Programm aufgestellt worden, das die Leistungsfähigkeit des jungen Vereins im besten Lichte zeigte und durch prompte Abwicklung, sowie durch gute Ausführung der einzelnen Nummern den Besuchern des Festes einige recht angenehme Stunden bereicherte. In der Begrüßungsrede wies der Vorsitzende, Herr Zerst, auf die Entwicklung des Vereins, das Leben und Wirken Kneipp's, sowie die Bedeutung des Kneippischen Systems hin, die Anwesenden auffordernd, das Andenken des verstorbenen Prälaten durch Erheben von den Sitzen zu ehren, was geschah. Herr Steiner widmete den Damen ein freudig aufgenommenes Hoch. Lebhaften Beifall fand sodann der von Hrl. Potthoff gesprochene Prolog, sowie die Flötensolos „Ich sende diese Blume dir“ von Wagner und „Schmiedeliedchen“ von Eilenberg, vorgetragen von Herrn Lindenberg, ferner ein Trompetensolo von Franz. Zwei Vieder für gemischten Chor, „Rosenzeit“ von

Passy und „Morgenwanderung“ von Weber wurden ebenfalls effektiv vorgetragen und fanden eine sehr heifällige Aufnahme. Das letztgenannte Lied wurde im Laufe des Abends, vielfach gesungenen Wünschen entsprechend, noch einmal wiederholt. Reizend gelang auch das Duett für Sopran und Alt „Heimkehr von der Alm“ von Rührich, gesungen von den beiden Hrl. van Thiel. Große Beifall erregte der Vortrag des Couplets „Mein transportables Warenhaus“ von Reiter, vorgetragen von Herrn Braun, das flottgespielte Lustspiel „Der Hauschlüssel oder kaltgestellt“ von J. Hirtke, bei dessen Aufführung namentlich die Damen Hrl. Koch und van Thiel, sowie die Herren Bönenstein und Böning treffliche Leistungen boten, und „Die beiden Kneippianer“, humoristische Duoszene für zwei Herren von Dietrich, vorgetragen von den Herren Steiner und Hengelbrod. Während der Aufführung dieser Stücke kam das Publikum kaum aus dem Lachen heraus. Gemeinshaftlich gesungene Vieder und flott gespielte Musikstücke trugen zu einem anregenden Verlaufe des Festes ebenfalls bei, das mit einem Tanzkränzchen schloß.

(?) **Der Albert-Magnus-Verein** (Verein zur Unterstützung studierender deutscher Katholiken), Diözesanverband Münster, befragt in seinem soeben herausgegebenen Jahresberichte für 1904, daß es dem Vorstande trotz vielfacher Anregungen noch nicht gelungen sei, in manchen ländlichen Bezirken des Münsterlandes festen Fuß zu fassen. Unterstützt wurden im Berichtsjahre 38 Studierende, welche bis auf 2 dem Wohnorte nach dem Bistum Münster angehörten. Ferner wurden dem Vereinsvorstand in Eriar Beihilfen an 2 bislang unterstützte Angehörige der Diözese Paderborn bewilligt. Im Bereiche der Ortsgruppe Bocholt (Dekanat Vorden) wurde 1904 ein Studierender mit 100 Mk. unterstützt, vor 1904 erhielten im Bereiche der Bocholter Ortsgruppe 3 Studierende Unterstützung in Höhe von 1350 Mk. Insgesamt sind im Berichtsjahre vom Diözesan-Vorstande Münster 8645 Mk. an Unterstützungen gezahlt. Die sämtlichen Unterstützungen für Studierende wurden als zinslose Darlehen gegeben. Daneben bewilligte der Diözesanvorstand, wie früher, so auch in diesem Jahre eine Unterstützung von 150 Mk. für einen in Münster bestehenden Freistich für mittellose Studierende. Die Jahresrechnung des Diözesanverbandes betrug 13 930,40 Mk., an dieser Summe ist die Ortsgruppe Bocholt mit 520 Mk. beteiligt. Insgesamt kamen 1904 8045 Mk. an Unterstützungen zur Auszahlung.

bo. Die Freiwillige Feuerwehr wird uns in den nächsten Tagen mit einer eigenen Musikkapelle überraschen. Die Instrumente — prachtvolle Stücke — sind bereits im Schaufenster des Herrn G. Röhler, Ostermarkt, ausgestellt und ziehen viele Schaulustige an.

(?) **Bocholter Rennen 1905.** In seiner am Samstag abgehaltenen Vorstandssammlung hat der Pferdebesitzerverein des westfälischen Münsterlandes beschlossen, das diesjährige Rennen am 30. Juli auf der Wiese bei Eging abzuhalten. Das Rennkomitee, das gebildet wurde, wird dafür Sorge tragen, daß sich auch das diesjährige Rennen zu einem recht gut besetzten gestaltet. Mit einer Reihe von Offiziersreitern in den Garisonen Wesel und Düsseldorf sind Unterhandlungen bereits im Gange.

(?) **Feuerlärm** machte am Samstag nachmittag die beiden Feuerwehren mobil. Es war Feuer bei der Spinnerei „Rote Erde“ gemeldet worden, als aber die Wehren am Radvarditor eintrafen, hieß es, es brenne in Lowia. Die Wehren machten darum kehrt. Alle Mühe war vergebens.

Einige große „Aufmerksamkeit“ wurde heute der Redaktion — ein Kleien-Voggenhalm in einer Größe von 2,30 Meter wurde ihr übergebracht! Der Halm stammte vom Vater des Bahnarbeiters Herrn Wölsing-Biemenhorst.

(?) **Personalie.** An Stelle des zum Pfarrer von Angelnobbe ernannten Herrn Wits Vangen an der St. Georgs-Pfarrei tritt Herr Kaplan Wihl. Beckmann an der katholischen Pfarrei in Wesel. Herr Kaplan Beckmann, am 13. Februar 1873 in Althörmbeck geboren, wurde am 4. Juni 1898 zum Priester geweiht und wirkt in Wesel seit dem 17. Januar 1903.

+ **Differenzen** sind bei der Firma Rentrop und Co. ausgebrochen, infolgedessen 115 Weber die Kündigung am Samstag einreichten. An der Kündigung sind 30 Arbeiter bezw. Arbeiterinnen nicht beteiligt, von denen 16 auf die Hauptweberei und 14 (?) auf das Filialgeschäft entfallen.

(?) **Strassammer.** Ein Fahrradmarbler stand in der Person eines Fabrikarbeiters R. vor der Strafkammer zu Münster. Der Angeklagte hat nach seiner Entlassung bei einem Kaufmann dessen Rad mitgehen lassen. Verklagter bestritt, das Rad gestohlen zu haben, nach der Beweisaufnahme ist es aber vollständig ausgeschlossen, daß er das Rad wieder zurückgebracht hat. Das Urteil lautete wegen Unterschlagung auf 6 Wochen Gefängnis. Von der Beschuldigung eines weiteren Diebstahls mußte er freigesprochen werden.

Ein braves
Mädchen
für sofort oder später gesucht von
Frau Johann Böggering,
Lowiek, Färberci.

Ein einfaches
Mädchen
(am liebsten vom Lande) für Küche u.
Hausarbeit auf sofort gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

GESUCHT
2 tüchtige
Andreherinnen.
Angebote unter L. W. 1479 zu
richten an die Exped. d. Zeitung.

Buchbinder-
Gehülfen
für Musterarbeiten gesucht.
Karl Winkels, Rheindt,
Zum Besuche besserer Privat-
tundschaft wird ein redgewandter
und strebsamer
Mann
gesucht. Bei zufriedenstellenden
Leistungen ist die Stellung ein-
kömmlich und dauernd. Offerten
mit Angabe der seitherigen Tätig-
keit n. G. P. an die Exped. d. Bl.

Für eine neu gegründete
Stellen-Ges. in Westfalen,
Weberei, Bleicherei u.
wird zum baldigen Eintritt ein
tüchtiger Leiter
gesucht. Bewerber mit einigem Kapital
erhalten den Vorzug. Offerten unter
J. B. 6756 befürd. Rudolf Mosse,
Berlin SW.

Weber
gesucht.
Aldenkort & Co.
Ostwal.

Fleißige Arbeiter
für dauernde Beschäftigung gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Haus
nebst Garten und schönem Garten
auf sofort zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Neu eingegangen:
Reise-Röcke,
Reise-Paletots.
Halbfertige Stickerei-Blusen.
Heinrich Mischell.

Vertreter
von einer Seifen- u. Sodafabrik
für Bocholt u. Umgegend gesucht.
Offerten unter S. M. 500 an die
Expedition d. Bl.

Kutscher,
kräftige, solide, arbeitsfreudige
Leute, finden in einer Groß-
brauerei dauernde Beschäftigung.
Anfangslohn 95 Mk. monatlich.
Offerten unter M. K. 500 an die
Expedition d. Bl.

Solide, jüngere
Arbeiter
für unsere
Genua-Cord-Ausrüstung
auf sofort gesucht.
Harde & Co.,
Rheide.

Ein
Arbeiterwohnung
in unmittelbarer Nähe der St. Josephs-
kirche ist unter der Hand zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Guter, reiner, selbstausgepreßter
Landhonig
zu haben,
Gustav Hengsternann,
Rheide.

Ein Posten große
zweischläfige Betten
auf Kredit zu verkaufen.
Anton Vernier.

Medizinal-Tokayer,
Medizinal-Lebertran,
fst. franz. Rotweine,
Rheinweine,
span. und griech. Weine
in garant. Reinheit.
Unserer verehrl. Kund-
schaft zur gefl. Kenntnis-
nahme, daß wir Colonial-
waren eingekauft haben und
solange noch Vorrat mit
5% Rabatt abgeben.
Gebr. Steiner,
Drogen, Chemikalien, Farben,
Materialwaren.

Dr. Bergmanns Wasserheilanstalt, System
Lufthautort Cleve,
das ganze Jahr geöffnet. Prospektus versendet Dr.
Bergmann, früherer Wabearzt in Wörrshofen.

Centralhotel.
Gute (Montag), sowie täglich bis zum
25. d. M. einfrucht.
Gastspiele
des berühmten Zauberlünstlers
Bellachini.
Anfang punkt 8 1/2 Uhr.
Karten im Vorverkauf in der Zigarren-
handlung von J. Wöhe und Herrn P. Rolf
I. Platz 60 Pfg., II. Platz 40 Pfg., III. Platz 25 Pfg.

Sengras-Verkauf
im
Anholt'schen Bruch
(ca. 130 ha), Gemeinde Gendringen,
am Freitag, dem 23. Juni cr., vormittags 9 Uhr,
in der Gastwirtschaft Huyink in Anholt.
Anholt, den 14. Juni 1905.
Juristisch Salm-Salm'sche Rentei.

Ortskrankenkasse I.
Sonntag, den 25. Juni,
nachmittags 3 Uhr:
General-
Versammlung
im Arbeiter-Vereinslokal.
Vorstands-Erhaltwahl.
Verschiedenes.
Der Vorstand.

Von der Reise
zurück!
Dr. Schmücker,
Spezialarzt
für Hals-, Nasen- und
Ohrenleiden.
Gelsenkirchen, Neustr. 13.

Vogelfutter-Mischungen,
speziell für
Kanarienvögel,
Finken aller Art,
Drosseln,
Papageien.
Die hierzu gebrauchten
Samereien sind sorgfältig aus-
gesucht und gereinigt.
Gebr. Steiner,
Drogen, Chemikalien, Farben,
Materialwaren.

Eine gut erhaltene Badewanne
und eine große deutsche
DOGGE
billig zu verkaufen. Dasselbst eine
Oberwohnung
mit separatem Eingang zu vermieten.
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Inhalations-Apparate
empfehlen
Peter Rolf am Markt.
100 Ruten Sengras
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein gold. Kreuz
mit Kette verloren.
Wiederbringer Gehalt. Belohnung.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Die Agitati
richtet sich immer
wie die National-
sammer, Rhein-
dung von Jugend-
Freise ausdehnen,
berührt ist, versu-
alle erdendlichen
wirken. Die Schi-
helfsmitteln zeitig
Presse als recht
Daß sich aber e-
Bestrebungen des
sticht, ist neu. J-
zogs von Sachse-
feier im Gymnas-
vortragen, das
Anstalt verfaßt
dessen Vater ein
von dem Erfolg,
Studiengeossen
schen Michel im
Vorlaut dieser
Michel hurra!
Feinde sind n-
Hatte die bla-
Feinde aus C-
Schauen voll
Auf dein rüst
Mußt auf den
Und Schiffe b-
Michel, hab
Bei Tag und
Wider dich j-
kullten dich
Säufeln von
Wie man die
Mußt wohl d-
Und Schiffe b-
Michel sei ha-
In Herz und
Laß dir die
Spotten die
Hämiß auch
Wußt auf die
Mußt ihnen
Und Schiffe
Michel, halt
Boll dampf u-
Tag deinen
Holt dein Z-
Wahre dein
Daß dir's fe-
Wähnen sie d-
Und Schiffe
Ileber den di-
den darin beku-
Wort zu verlier-
Die
Roi
9)
Aber wie g-
auch sein möch-
ihr nicht, den-
nach zur Auf-
Urlaub zu Ende
den Kreis ihrer
während die A-
Süden reisten
Rom verlebten.
In ihrem ti-
nur Bergessenh-
Reisen den nur
aber nach Abbl-
zurückkehrten
die alten Ver-
noch bemerkt, n-
sie sich von ei-
geben, die sich
überboten und
schienen, als vo-
zu erwerben.
Die beiden
dankbarem Herz
doch ohne Arg-
Gefühle. Die L-
genau, was M-
machte, und n-
zu einer vollkom-
es von den Mei-
umstand betrad-
die Erbin des
liebrendes A-
würbige Existen-
Sern früher fe-
die Nähe der
Ehe ihre bettere
Welt- und Me-
gelernt hatte, n-